Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Elfter Jahrgang.

Nr. 46. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Botengebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an.

Namslau, Sonnabend den 17. Juni.

Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1882.

Der Rücktritt Ignatieff's.

In Rußland hat sich in diesen Tagen ein Ereigniß vollzogen, dessen Bedeutung unverkennbar über die Grenzen des Czarenreiches hinaus reicht und nicht in letzter Linie auch für Deutschland von Wichtigkeit ist. — Graf Ignatieff, der bisherige russische Minister des Innern, ist vom Czaren seines Postens enthoben worden und hat in dem Grafen Tolstoi, dem Präsidenten der Petersburger Akademie, seinen Nachfolger gefunden. Die unmittelbaren Ursachen dieses allerdings nicht ganz unerwartet gekommenen Rücktrittes Ignatieff's sind zwar noch nicht bekannt, doch ist nicht zu bezweifeln, daß die mit großen Greuelthaten verknüpften Judenverfolgungen in Rußland, welche gerade unter Ignatieff eine den Unwillen ganz Europas hervorrufende Ausdehnung genommen hatten, ferner die Fiskirung, in welche Ignatieff Rußland durch seine deutsch- und europafeindliche Politik brachte, und schließlich seine anmaßende Haltung gegenüber den anderen Rathgebern des Czaren seinen Sturz herbeiführten. Es war überhaupt eine intriguante, von Haß und Feindschaft geleitete Politik, auf welche Ignatieff seine Pläne baute. — Es ist allgemein bekannt, daß gerade der gestürzte Minister den Mittelpunkt aller der von Rußland ausgehenden deutschfeindlichen Strömungen bildete, welche Held Skobeleff eine Zeit lang auf ihrer Oberfläche trugen und die nachgerade die gesellschaftliche und politische Stellung der Deutschen in Rußland in bedenklicher Weise unterwühlten. Ignatieff war es, der diese Strömungen in ein bestimmtes Bett lenkte und welcher es auch unternahm, der deutschen Politik bei den auswärtigen Cabinetten, namentlich bei dem Pariser zur Zeit Gambetta's, im Geheimen energisch entgegenzuarbeiten. Daß er hierbei mit Herrn v. Giers, dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten des Czarenreiches und zugleich einem warmen Freunde Deutschlands, hart zusammengerieth ist natürlich und der erbitterte Minenkrieg, den beide Staatsmänner am Petersburger Hofe so lange Zeit gegen einander führten, erscheint deshalb auch erklärlich. Dieser geheime Kampf hat nun mit der vollständigen Niederlage Ignatieff's geendet und man wird wohl nicht irren, daß unser Reichskanzler Fürst Bismarck dem Ausgange desselben nicht fremd ist, indem er seinen mächtigen Einfluß bei Kaiser Alexander III. zu Gunsten des Herrn v. Giers in die Wagschale warf. Wir können demnach in dem Rücktritt Ignatieff's mit gutem Grunde einen neuen glänzenden Triumph der auswärtigen Politik unseres leitenden Staatsmannes erblicken und die Folgen desselben werden sich unzweifelhaft in einer Erstarkung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu erkennen geben. — Graf Tolstoi, der frühere russische Unterrichtsminister, welcher vom Czaren zum Nachfolger Ignatieff's ernannt worden ist, gilt als ein aufrichtiger Freund Deutschlands und man darf deshalb der Erwartung, daß Graf Tolstoi im Verein mit Herrn von Giers an der Befestigung des traditionellen Verhältnisses Rußlands zu Deutschland arbeiten werde, Ausdruck geben. Allerdings werden die Politiker an der Seine vom Schlage Gambetta's diese neueste Wandlung in den russischen Verhältnissen nicht mit besonderer Genugthuung begrüßen, denn hierdurch werden die Hoffnungen auf die große russisch-französische Allianz — die immer noch in den Köpfen der französischen Chauvinisten spukt — gänzlich zu nichte, es ist dies aber für uns Deutsche nur noch ein Grund mehr, dem Austritte des „Vaters der Lüge" aus dem russischen Ministerium lebhaft zuzustimmen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Kaiserin beabsichtigte, am Donnerstag Abend sich wieder nach Coblenz zurückzubegeben, ebenso wird in diesen Tagen die Abreise des Kaisers nach Ems erwartet, doch war Genaueres über die Reisedispositionen des Kaisers noch nicht bekannt.

Im Reichstage hat am Montag die entscheidende zweite Lesung der Tabakmonopolvorlage begonnen. Schon die äußere Physiognomie des Sitzungssaales bewies, daß etwas Ungewöhnliches vor sich gehen müsse, denn Saal und Tribünen waren stark besetzt, während in den Corridoren sich Hunderte drängten, die vergeblich Einlaß begehrten. Nachdem zunächst der Nachtragsetat für 1882/83 in zweiter Berathung angenommen worden war, ergriff der gleich vom Beginn der Sitzung an anwesende Reichskanzler Fürst Bismarck das Wort zum eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung, zur Monopolvorlage. Fürst Bismarck gab allerdings zu, daß das Tabakmonopol ein Uebel sei, aber er warf zugleich die sehr berechtigte Frage auf, wo man sonst die Mittel hernehmen wolle, um die von den Bundesregierungen für nothwendig erachteten Reformen durchzuführen. Der Kanzler wies dann darauf hin, daß die Reichsregierung bei Vorlegung des Monopolentwurfes von dem Gedanken geleitet worden sei, die Steuerzahler zu entlasten; die Classensteuer müsse beseitigt werden, denn die Veranlagung derselben in den untersten Stufen führe zu zahlreichen, meist fruchtlosen Pfändungen und im Zusammenhange hiermit zu schweren socialen Nothständen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Fürst Bismarck aus, daß das Monopol im Reichstage namentlich aus Fractionspolitik bekämpft werde, wenn er trotzdem an seinem Platze bleibe, so geschehe die nur auf Wunsch seines kaiserlichen Herrn, er für seinen Theil würde viel lieber draußen auf dem Lande sein. Der Kanzler kam dann ausführlicher auf den nationalen Gedanken zu sprechen, wobei er namentlich hervorhob, daß jetzt, im Gegensatz zu früher, die Dynastien national seien, während im Reichstage der Fractionspartikularismus herrsche, den er nicht brechen könne. Mit dem Ausruf: „Lassen Sie endlich das Nationalgefühl in den Vordergrund und das Fractionsinteresse in den Hintergrund treten" schloß Fürst Bismarck seine mehr als zweistündige Rede, welche von der Rechten mit lauter Beifall aufgenommen wurde. Den Ausführungen des Kanzlers gegenüber boten die der übrigen Redner wenig Interesse dar, von denen sich Dr. Treitschke für, Dr. Barth und Dr. Bamberger gegen das Monopol erklärten. Zum Schluß sprach noch Staatssekretär Scholz, welcher den Kanzler gegen den vom Abg. Bamberger gemachten Vorwurf, Bismarck habe in seiner Rede zu viel preußische Politik getrieben, vertheidigte und darauf hinwies, der Kanzler habe wegen des Zusammenhanges mit den Reichssteuerangelegenheiten die preußischen Verhältnisse beleuchten müssen. Am Dienstag setzte der Reichstag die Debatte über die Monopolvorlage fort.

Die dreitägige entscheidende Redeschlacht im Reichstage über das Monopol hat den längst allgemein erwarteten Ausgang gehabt — mit 276 gegen 43 Stimmen lehnte der Reichstag den § 1 der Tabakmonopolvorlage ab, womit die ganze Vorlage abgelehnt ist. Allerdings folgte am Donnerstag noch ein kleines Nachgeplänkel bezüglich des Monopols, doch die Hauptsache war eben die am Mittwoch erfolgte Abstimmung über § 1. Dieser letzte Hauptag des nun zu Ende gegangenen großen parlamentarischen Kampfes über das Monopol war wiederum durch das Erscheinen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck ausgezeichnet, welcher sofort nach seinem Eintritt in den Sitzungssaal das Wort ergriff. Indessen war die Rede des Kanzlers weniger ein letzter Versuch, das Monopol zu retten, denn schon aus seiner Montagsrede konnte man heraushören, daß Fürst Bismarck längst von der Hoffnungslosigkeit eines solchen Schrittes überzeugt war, sondern vielmehr eine Vertheidigung seiner ganzen inneren Politik gegenüber den Angriffen der Opposition. Sowohl die Ausfälle auf seine Wirthschafts- wie auf seine Eisenbahnpolitik wies Fürst Bismarck entschieden zurück und kam dann wieder auf die Fragen der Fractionspolitik und des parlamentarischen Regime's zu sprechen. Er bestritt die Behauptung, daß er nicht mit einem Parlamente regieren könne, doch eine Partei der Regierung mit Majorität sei in Deutschland unmöglich und mit der Fortschrittspartei speciell könne überhaupt kein Mensch regieren. Der Kanzler bemerkte dann weiter, daß er Alles aufrecht halte, was er am Montag bezüglich der Fractionspolitik gesagt habe, er vermöge in der Fraction keinen Ausdruck des Volkswillens zu erkennen. Zum Schlusse betonte dann Fürst Bismarck in entschiedenster Weise, daß er die ganze Verantwortung für die ganze nationale Politik habe und nahm das Verdienst in Anspruch, mehr wie Herr Richter und dessen Partei zur nationalen Einigung Deutschlands beigetragen zu haben, welcher Meinung allerdings auch die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes ist. — Nach einer kurzen Rede des Abg. Bamberger ergriff Fürst Bismarck noch einmal das Wort, um sich namentlich gegen den genannten Abgeordneten und dessen freihändlerische Anschauungen zu wenden und verließ sodann während der nachfolgenden Rede des Abg. Richter-Hagen die Sitzung. Die übrigen Reden waren ohne weitere Bedeutung und auf das bereits gemeldete Schicksal der Vorlage ohne Einfluß. Die Minorität von 43 Mitgliedern setzte sich aus einem Theile der Alt- und Freiconservativen, vereinzelten Mitgliedern des Centrums und der elsässischen Gruppe und verschiedenen „Wilden" zusammen; die Polen enthielten sich der Abstimmung. — Für Donnerstag standen außer der Schlußberathung über verschiedene Punkte der Monopolvorlage noch die Endberathung über den Nachtragsetat für 1882/83 und die Interpellation des socialistischen Abgeordneten Grillenberger auf der Tagesordnung.

Was den ferneren Verlauf der Reichstagssession anbelangt, so ist auf dem Diner, das am Dienstag beim Reichskanzler stattgefunden hat, zwischen Letzterem und den mit eingeladenen Herren v. Franckenstein, v. Bennigsen, v. Kardorff und v. Minnigerode eine Verständigung hierüber erzielt worden. Darnach soll der Reichstag diesen Sonnabend, den 17. Juni, oder Montag, den 19. Juni bis zum Herbst vertagt werden, so daß die Commissionen des Reichstages in der Lage sind, einige Wochen vor dem Beginn der

Plenarsitzungen ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Es erscheint dieser Ausweg bei dem heutigen Stande der Reichstagsarbeiten noch immer als der günstigste.

Frankreich.

Der Beschluß der französischen Deputirtenkammer, wodurch die Unabsetzbarkeit der Richter in Frankreich für aufgehoben und deren Wählbarkeit erklärt wird, ist trotz des Widerspruches des Justizministers Humbert erfolgt. Derselbe reichte deshalb seine Entlassung ein, doch ließ er sich vom Präsidenten der Republik, Grévy, bestimmen, seine Demission zurückzuziehen und einen einmonatlichen Urlaub zu nehmen. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. Juni richtete der Deputirte Tenot eine Anfrage an die Regierung bezüglich der blutigen Vorgänge in Aexandrien. Der Ministerpräsident Freycinet konnte nur eine mangelhafte Auskunft ertheilen, doch versicherte er, daß die Regierung unverzüglich alle Maßregeln ergreifen werde, welche für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen und der Ehre Frankreichs in Egypten nothwendig seien.

In Frankreich haben die blutigen Vorgänge in Alexandrien einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und es werden neue Interpellationen in der Deputirtenkammer wegen der egyptischen Angelegenheiten erwartet. Der französische Ministerpräsident de Freycinet hat offenbar durch die sich überstürzen den Ereignisse in Kairo und Alexandrien, welche seine egyptische Politik so gründlich desavouiren, einen schwierigen Stand bekommen, doch wird wiederholt versichert, daß die Bemühungen der Gambettisten, die Metzeleien in Alexandrien zum Sturze Freycinets auszunützen, von keinem Erfolge sein würden. Die monarchistischen Parteien in der Deputirtenkammer, also Bonapartisten, Orleanisten und Legitimisten, beabsichtigen, sich zu einer großen conservativen Partei zu verschmelzen, es ist aber unwahrscheinlich, daß dieser merkwürdige Bund lange zusammenhalten sollte.

Italien.

Der Leichnam Garibaldi's ruht nun bis auf Weiteres in der für ihn in aller Eile bereiteten Gruft auf dem einsamen, sturm und wogenumbrausten Friedhofe von Caprera. Darüber, ob der Leichnam schließlich doch noch verbrannt oder aber nach Rom überführt werden soll, wie es die Mehrheit der italienischen Nation wünscht, um dort auf dem Janiculus, einem der sieben Hügel der „ewigen" Stadt, seine definitive Ruhestätte zu finden, ist noch immer nichts bekannt. Am vergangenen Sonntag hat in Rom die feierliche Uebertragung der Büste Garibaldi's nach dem Capitol stattgefunden. Gegen 170 politische, sowie Arbeiter und Humanitätsvereine nahmen an der Ueberführung Theil. Ein achtspänniger Wagen führte die Colossalbüste, welche von den Veranstaltern der Demonstration dem Syndicus der Stadt Rom übergeben wurde. Das italienische Panzerschiff „Castelfidardo" ist von Port Said am Suez Canal nach Alexandrien abgegangen.

Rußland.

In Rußland ist zur Stunde der Rücktritt des Ministers des Innern, Grafen Ignatieff, das hervorragendste Ereigniß. Der kaiserliche Ukas, welcher die Annahme des mit den üblichen Gesundheitsrücksichten motivirten Demissionsgesuches Ignatieff's ausspricht, ist, ebenso wie die Ernennung Tolstoi's, des Präsidenten der Petersburger Academie, zu seinem Nachfolger, in einem am 12. Juni ausgegebenen Supplementblatte des „Regierungs Anzeigers" der öffentlicht worden. Graf Ignatieff bleibt allerdings Mitglied des Reichsrathes und Generaladjutant des Kaisers, doch kann er in dieser Stellung nicht mehr den geringsten Einfluß auf den Gang der politischen Angelegenheiten ausüben. Mit Graf Ignatieff ist aus dem Rathe des Czaren ein Element beseitigt, das entschieden deutschfeindlich auftrat und dessen Wirksamkeit nachgerade drohte, die traditionellen guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu trüben und deshalb begrüßen gerade wir Deutsche den Sturz Ignatieff's mit besonderer Genugthuung.

Der Rücktritt des russischen Ministers des Innern, Grafen Ignatieff, und dessen Ersetzung durch den Grafen Tolstoi beschäftigt die russische Presse noch lebhaft. Im Allgemeinen werden von letzterer dem zurückgetretenen Minister keine Thränen nachgeweint, man war auch in Rußland des ewigen Intriguenspiels des Vaters der Lüge überdrüssig geworden und da Ignatieff dem Czaren persönlich unangenehm war, so konnte es nicht mehr überraschen, daß der gewandte Intriguant den Angriffen seiner zahlreichen Gegner erlag. Graf Tolstoi hat bereits die Nachfolgerschaft Ignatieffs übernommen, da aber der neue Minister des Innern kein Militär ist, so soll die Polizeiverwaltung von seinem Ressort abgezweigt und als ein besonderes Reichs Polizeidepartement hergestellt werden. — Die Kaiserin soll sich infolge ihrer Entbindung etwas unwohl fühlen. — Der russische Botschafter in Wien, Baron Dubril, ist vom Czaren zum Mitglied des Reichsrathes ernannt worden.

Schweden-Norwegen

Der norwegische Storthing, welcher sich schon seit langer Zeit zur schwedisch norwegischen Regierung in einem tiefen Gegensatze befindet, hat jüngst wiederum einen Beweis seiner republikanischen Halsstarrigkeit gegeben. Er lehnte nämlich den von der Regierung aufs Neue eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Epanage des Kronprinzen anläßlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Victoria wiederum ab, hierdurch allerdings wenig Taktgefühl an den Tag legend.

Egypten.

Die blutigen Ereignisse in Alexandrien sind ein leider nur zu trauriger Beweis dafür, wohin die falsche Behandlung der egyptischen Frage seitens der Westmächte geführt hat. In den Zusammenstößen zwischen den Europäern und den Eingeborenen sind fast sämmtliche Consuln mehr oder weniger schwer verwundet worden. Soweit bis jetzt bekannt, soll die Anzahl der Todten auf europäischer Seite 49, auf derjenigen der Eingeborenen 5, die Zahl der Verwundeten europäischerseits 80, bei den Eingeborenen 28 betragen. Es ist begreiflich, daß infolge dieser Vorfälle in Alexandrien große Erregung herrscht und daß die europäischen Colonien und die fremden Consuln große Beunruhigung zeigen. Der türkische Commissar Derwisch Pascha hat sich auf die erste Kunde von diesen Ereignissen von Kairo nach Alexandrien begeben, ob es ihm aber gelingen wird, die entfesselten fanatischen Massen der Araber zu beruhigen, ist noch sehr fraglich.

Die Lage in Egypten ist durch die Metzeleien in Alexandrien nur noch verworrener und schwieriger geworden. Selbst die Mission Derwisch Pascha's droht zu scheitern und es ist unter diesen Umständen erklärlich, daß England und Frankreich neue Panzerschiffe senden, wo auch italienische und türkische Panzerschiffe angekommen sind. Die Mächte zögern in dessen immer noch, Marinetruppen in Alexandrien zum Schutze der bedrohten Europäer zu landen, da ein solches Beginnen unabsehbare Folgen nach sich ziehen könnte; man ist vielmehr auf das Conferenzproject zurückgekommen, gegen welches sich nur noch die Pforte sträubt. Sämmtliche Mächte wollen nun, wie aus Berlin gemeldet wird, ihre Vorstellungen bei der Pforte zu Gunsten der Conferenz mit verstärktem Nachdruck erneuern und namentlich geltend machen, daß ein anderweitiges Eingreifen unvermeidlich werden könnte. Einem derartigen Druck der Mächte wird man in Constantinopel schließlich doch nachgeben müssen, wenn die Pforte den Verdacht, daß sie in Egypten ein Doppelspiel treibe, zurückweisen will.

Provinzielles.

[Danksagung.] Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat das Begrüßungstelegramm, mit dessen Absendung der conservative Parteitag den Vorsitzenden beauftragt hatte, durch folgende Danksagung beantwortet: „Berlin, den 10. Juni 1882. Euer Hochgeboren danke ich verbindlichst für den Ausdruck Ihrer Zustimmung und für die Zusage Ihrer Unterstützung durch das Telegramm vom 8. d. M. Ich werde an der nach dem Willen Seiner Majestät des Kaisers in Angriff genommenen Reform unserer socialpolitischen Gesetzgebung festhalten, so lange ich im Amte verbleibe und Gott mir die Kraft dazu schenkt. von Bismarck." Sr. Hochgeboren Herrn Grafen Edwin von Rothkirch auf Panthenau, Kr. Goldberg Haynau

Kreuzburg, 13. Juni. [Verhaftung dreier Einbrecher.] In der Nacht vom 10. zum 11. Juni 1879 wurde in der Dienstwohnung des Herrn Pfarrers Pixa in Kunzendorf, hiesigen Kreises, ein gewaltsamer Einbruch verübt, bei welchem viele werthvollen Gegenstände, baares Geld, sowie ein Pfandbrief der schlesischen Boden Credit-Aktienbank über 1000 Thaler geraubt worden. Dieser freche Einbruch hatte hier und in der Umgegend große Aufregung verursacht, bis man der Einbrecher glaubte habhaft zu sein. Sieben Personen, unter denen die Hauptmatadore der Bauer Daniel Krawiec und dessen Sohn Lorenz Krawiec aus Kunzendorf waren, sind verhaftet worden und hatten sich am 18. Dezember 1879 vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Das Endresultat des für unsere Stadt sensationellen Prozesses war die Freisprechung der genannten beiden Krawiec, weil dem Gerichtshofe die Schuldheilnahme derselben nicht genügend aufgeklärt erschien, um eine Verurtheilung eintreten lassen zu können. Die übrigen Angeklagten wurden zu größeren und geringeren Freiheitsstrafen verurtheilt. Wo der größte Theil der gestohlenen Sachen hingekommen ist, blieb unaufgeklärt. — Drei Jahre sind nach dem Einbruche bereits vergangen, an eine Entdeckung der Hauptdiebe konnte Niemand mehr denken, als sich vor einigen Tagen auf dem hiesigen Polizeibureau ein Polizeibeamter aus dem russisch-polnischen Grenzstädtchen Boleslawice meldete und die Anzeige erstattete, daß in Boleslawice drei Männer wegen Diebstahlsverdachtes festgehalten werden. Dieselben hätten einen vom Landrath Wolf in Resenberg ausgestellten und unterzeichneten Legitimationsschein auf die Namen Stoczilaß, Kott und Misha in Füllguth (während in hiesiger Gegend nur einige Dörfer mit dem Namen Ellguth existiren). Der russische Beamte gab ferner an, daß die drei Inhaftirten einen Pfandbrief über 1000 Thaler für den Preis von 900 Rubel ausgeboten hätten; als der Kauf zu diesem Preise abgeschlagen wurde, proponirten sie den Pfandbrief zum Lombard für 600 Rubel. Dem polnischen Ackerbürger, dem dieses Geschäft offerirt war, kam diese Sache verdächtig vor, er meldete sie daher dem Stadtpolizeiwachtmeister, welcher die sofortige Verhaftung vollzog und die Nummer, Serie 2c. des Pfandbriefes nach Berlin depeschirte, um sich über die Giltigkeit Gewißheit zu verschaffen. Die bald angelangte Antwort ergab die Bestätigung des Verdachtes, der betreffende Pfandbrief befindet sich als gestohlen in Amortisation. Als diese Meldung der hiesigen Polizeibehörde gemacht wurde, war hier gleich die Vermuthung aufgestiegen, daß dieser Pfandbrief von dem Einbruche bei Pfarrer Pixa herrühre. Zur näheren Ermittelung wurde sofort Herr Polizei Commissarius Oberoli nach Boleslawice entsandt; derselbe recognoscirte die drei Füllguther Herren als den Bauer Daniel Krawiec und seine beiden Söhne Lorenz und Simon Krawiec aus Kunzendorf, also dieselben, welche vor drei Jahren wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden waren. Krawiec besitzt neben der Pfarrei in Kunzendorf eine ziemlich bedeutende Wirthschaft. Gestern sind die drei Einbrecher gefesselt unter großem Andrange des Volkes in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingebracht worden.

(Brsl. Ztg.)

Liegnitz, 12. Juni. Ein Unglücksfall, wie er wohl nicht oft vorkommen dürfte, passirte dieser Tage hier in der Neuen Breslauerstraße. Das ca. 2jährige Kind eines Handwerkers saß auf dem Fensterbrett der im 2. Stock gelegenen Wohnung, die Mutter, mit einer Handarbeit beschäftigt, dabei. Wie dies häufig geschieht, hatte man die Doppelfenster nicht herausgenommen und waren dieselben zwar zu, aber die Wirbel nicht geschlossen. Wahrscheinlich hat sich das Kind an das Fenster gelehnt und ist dasselbe aufgegangen, denn plötzlich war es vor den Augen der Mutter verschwunden und auf die Straße hinabgestürzt. Hier spielten auf dem Trottoir mehrere Kinder, deren einem es auf die Schulter fiel. Dieses erlitt hierdurch schwere Verletzungen, während das heruntergefallene unbeschädigt blieb.

Hohe Gönner, so lautet der Titel eines neuen Romans von Ernst Wichert, welcher jetzt im „Deutschen Familienblatt" veröffentlicht wird. Derselbe zeichnet sich in hohem Grade durch alle Vorzüge aus, die Wichert zu einem Liebling des deutschen Lesepublikums gemacht haben, frischen Humor, gesunde Realistik und scharfe Satire auf bestehende gesellschaftliche Mißstände, elegante Diktion und spannende Handlung. Das neueste Heft des „Deutschen Familienblatts" bringt außerdem einen Artikel von Friedrich Armauer „Aus dem Ameisenleben", in dem höchst merkwürdige Thatsachen über das Leben dieser Thiere berichtet werden. Wenige unserer Leser wissen vermuthlich, daß es Ameisen giebt, welche wirklichen Ackerbau und Viehzucht treiben,

Getreide aufspeichern und ihre Kühe melken. Und doch ist das so.

Ein anderer interessanter Artikel in demselben Heft des „Deutschen Familienblatts" ist der von Ludwig Pietsch über die Umgebung Berlins. Es war wirklich an der Zeit, daß einmal der Versuch gemacht wurde, den vom Theil bezaubernden landschaftlichen Schönheiten der Umgebung der deutschen Reichshauptstadt zu dem ihnen gebührenden Ansehen zu verhelfen und damit ein ganz unberechtigtes Vorurtheil zu brechen, das noch allgemein verbreitet ist im Reiche und draußen. Die Wer der Havel und Spree bieten auch dem verwöhnten Auge manch herrliches Landschaftsbild, das um so mehr entzückt, als es in der verlasterten, landigen Mark nicht vermuthet wird. Schade, daß die übrigens schon ausgeführten Holzschnitte zu dem Artikel nicht zahlreicher sind. Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntage nach trinitatis (den 18. Juni cr.) predigen in hiesiger evang. Kirche:

Vorm.: A. Poln.: Pastor Kurtenstn.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm.: Derselbe.
Vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst.

Amtswoche des polnischen Pastors.

Getauft: Den 11. Juni Agnes Hedwig Anna, T. des Majors und Gouverneurchefs im 2. Schles. Trag.-Reg. No. 81 Freiherr Ernst v. Kleist, geb. den 30. April; desgl. Robert Paul, S. des Hofschlosser. Johann Brenckel zu Krickau, geb. den 2. d. M.; desgl. Anna Pauline, T. des Windmühlenmühlenbes. Josef Benthy aus Strehlitz; desgl. Ernst Paul, S. des Einl. Wilh. Quickert in Simmelwitz; den 12. d. M. Ida Bertha Pauline, T. des Bahnw. Friedrich Pfeiffer zu Wüllau, geb. den 31. Mai; den 16. d. Mts. Carl Robert, S. des Maurers Franz Ulck hier, geb. den 13. Mai.

Gestorben: Den 1. Juni Carl Albert, S. des Stellenbes. Thomas Mokrow in Neu-Marchwitz, alt 8 J.; den 8. d. M. Johanna Stolle, geb. Babnitz, Bauernauszgeder. in Poln. Marchwitz, alt 73 J. 2 M. 5 T.; den 10. d. M. der kgl. Forster a. D. August Malende hier, alt 70 J. 11 M. 23 T.; desgl. Ernst Müller, Tagearb. hier, alt ca. 51 J. starb im Kr. Mannsenh.); den 12. d. M. Paul Robert, 3. u. jüngster S. des Lohnq. Carl Kunert in Wüllau, alt 2 J. 6 M. 5 T.; den 14. d. M. Pauline Helene, T. des Bauerghes. Thomas Woch in Strehlitz.

Das evangelische Pfarramt.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Sparkassen-Curatoriums werden von heut ab **Prolongationen** der stets auf 3 Monate ausgegebenen Wechsel-Darlehen weiterhin nicht mehr bewilligt und ist das schuldende Darlehn am Fälligkeitstage stets pünktlich zurückzuzahlen.

Namslau, den 20. Mai 1882. **Der Magistrat.**

Preußischer Beamten-Verein.

Mit Rücksicht auf das kühle und unbestimmte Wetter wird der für nächsten Sonntag beabsichtigt gewesene Ausflug nach dem Stadtwalde bis zum Eintritt günstigerer Witterung verschoben.

Namslau, den 16. Juni 1882. **Der Vorstand.**
Kotze.

Bekanntmachung.

Die Herren Distributenten, welche zu dem am 26. Juni c. stattfindenden Thierschau und Verloosungsfeste Thierschau-Loose zum weiteren Verkauf vom Unterzeichneten übernommen, werden freundlichst ersucht, die Beträge für entnommene Thierschau-Loose nebst der Nachweisung der Abnehmer resp. Käufer von Loosen bis zum **22. d.** bestimmt **Abends 6 Uhr** abzuführen.

Namsau, den 15. Juni 1882. **Laugner,** Schatzmeister.

Süssmann & Stiegler,

Breslau, Uferstraße Nr. 2.

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt

für **Damen- und Herren-Garderobe, Decorationsstoffe, Teppiche, Gardinen, Sammet** 2c.

Seiden- und Wollen-Färberei, Appretur-Anstalt.

Annahme-Local für den hiesigen Platz und Umgegend

S. Block.

Etablissements-Anzeige.

Allen geehrten Herrschaften von Stadt und Land erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich von heute ab am hiesigen Orte als

Bauunternehmer

für Hochbauten, Treppen, Fußböden, sowie sämmtliche Reparaturen mit und ohne Material,

niedergelassen habe und werde bemüht sein, diese Arbeiten sauber und prompt zu den billigsten Preisen auszuführen. Es bittet um geneigten Zuspruch

Namslau, den 12. Juni 1882.

Hochachtungsvoll

August Kruber,
Bauunternehmer.

Herzlichen Dank allen Denen, die unserm lieben Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, dem Königl. Förster a. D.

August Malende,

die letzte Ehre erwiesen, so wie den Kameraden des Krieger-Vereins und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Schwartz am Grabe unseren innigsten Dank. Möge Gott Jeden vor solchem Schmerz bewahren. **Die Hinterbliebenen.**

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahnmundwasser** bestes Mittel, bisher von keiner Nachahmung erreicht. à Fl. 60 Pfg. echt in **Namslau** bei **R. Lange.**

Bergmann's
Sommersprossen-Seife
zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück **60 Pfg.** Apotheker **W. Wilde.**

Ein bereits gebrauchtes tafelförmiges
Instrument
ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Schwarzwurzel-Honig.

Bei allen Lungen- und Brustleiden ist die **Schwarzwurzel** als eines der ältesten Volksmittel im Gebrauch; ich empfehle daher diesen, auf das Sorgfältigste zubereiteten Honig bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kratzen im Halse als vorzügliches Hausmittel.

Die Flasche kostet 60 Pfg.

Alt-Reichenau.

Th. Buddee, Apotheker.

Zu beziehen in **Namslau** bei

H. Steinitz.

Die neu erbaute

Wellenbadeanstalt

an der hiesigen Stadtmühle ist eröffnet und wird den geehrten Herrschaften zur Benutzung empfohlen.

E. Vogt.

Capitalisten,

welche sich in zuverlässiger Weise über

Werth-Papiere

informiren wollen, erreichen ihren Zweck am sichersten durch ein Abonnement auf die

Allgemeine Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers.

Die **„Allgemeine Börsen-Zeitung"** enthält trotz ihres **enorm billigen Preises** von pr. Quartal **M. 2** einen vollständigen **Coursezettel,** correcteste **Verloosungsliste,** viele sonstige Beilagen, und außerdem

gratis

die neueste Ausgabe des ca. 70 Seiten umfassenden Coursezettels

Commentar's,

welcher für Besitzer von Werthpapieren von **größter Wichtigkeit** ist, da aus diesem alle auf die betreffenden Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Haupt-Geschäftszweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien und Reservecapital, Hypotheken u. Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Coursstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsrathsmitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen 2c. 2c. enthält.

Die Redaction ertheilt **unentgeltlich**

Rath und Auskunft

in **zuverlässigster** und **offener** Weise, so daß jede **Parteilichkeit** oder **Unwahrheit** absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die

Controle

des Effectenbesitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. **Telegramm** zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf **günstige Momente** zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die **Allgemeine Börsen-Zeitung** hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das

Interesse des kleinen Capitals

vertritt und zeugen die Leitartikel 2c. davon, daß dieselbe völlig

unabhängig

ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur selten der Fall ist.

Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen und **Neue** Abonnenten erhalten die bis Ende d. Qu. erschienenen Nummern gratis.

Probe-Nummern werden **gratis** versandt durch die Expedition

Berlin SW., Friedrichstr. 214.

Herr Kaufmann Wilhelm Stalling zu Pieschen bei Dresden hat mich beauftragt, sein Grundstück **Hyp.-N. v. 279 Namslau,** welches 30 Ar 40 Quadratmeter Fläche enthält, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegt und sich zur Anlage einer Kohlen-Verkaufsstätte vorzüglich eignet, zu verkaufen und bin ich bereit hierauf bezügliche Angebote entgegen zu nehmen.

Oels, den 13. Juni 1882.

Der Justizrath **Petiskus.**

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek bald oder zu Michaeli auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hugo Haisler's
Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.

empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Krakauerstraße 12, II. Etage.

J. Schmiereck,

Fabrik landw. Maschinen, Mühlenbau und Dampfschneidemühle,
Namslau,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein reichhaltiges Lager von:

Schlägerdreschmaschinen, Stiftendreschmaschinen zum Göpel- und Handbetrieb **mit** und **ohne Schüttelwerk,** sowie
Siedemaschinen, Pferderechen, Haferquetschen, Wurfmaschinen, Ringelwalzen, Sämaschinen ꝛc.

(eigene Fabrikate)

zu den **billigsten** Preisen und **coulantesten** Zahlungsbedingungen.

Zugleich erlaube ich mir auf mein Lager von diversen Schnitt Hölzern, als
Bretter, Bohlen, Kreuzhölzer, Latten ꝛc.
ganz besonders aufmerksam zu machen.

Reparaturen

werden auf das **prompteste** und **billigste** ausgeführt. **D. O.**

Hematëin
Schreib- und Copir-Dinte

von **Paul Theod. Müller sen., Breslau,**
giebt nach **Wochen** und **Monaten** noch **scharfe Copien,** auch zwei Copien von einem Briefe und ist **frei** von jeder klebenden Substanz, als Schreib-Dinte zur Buchführung ꝛc. vorzüglich, fließt **leicht** aus der Feder, **verklebt** dieselbe nicht, bildet **keinen Satz** und **Schimmel, trocknet** schnell, wird **tiefschwarz,** niemals nach Jahren gelblich und ist **unzerstörbar.** Das copirte Schriftstück erscheint **nach** der **Copie** schön **dunkelviolet** und wird ganz schwarz. **Preis à Flasche Mk. 1,20.**

Verkaufsstelle bei:
O. Opitz, Buchhandlung.
Namslau.

Englisch — Französisch.

Für das Selbststudium
der
englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache
ist die
Methode Dr. Richard S. Rosenthal's:

„Das Meisterschafts-System"

das vorzüglichste Unterrichtsmittel.

Die Verlagshandlung versendet gegen Einsendung von à **50 Pfennig** in Briefmarken **franco** den **ersten** Brief. Einleitung und Lection 1 enthaltend.
= Prospecte gratis. =
Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Italienisch — Spanisch.

Pianoforte-Fabrik
mit Dampfbetrieb
A. Schütz & Comp.

in **Brieg,** Schloßplatz Nr. 9,
empfiehlt **Flügel und Pianinos,**
bestes Fabrikat, leistet mehrjährige Garantie und gewährt Ratenzahlungen. Ebenso werden **Reparaturen und Stimmungen von Instrumenten prompt besorgt.**

Maurer
sucht **C. Kruber,**
Namslau. Baumunternehmer.

Ein anständiges Mädchen

zum Austragen der Waaren sucht
R. Koschwitz, Conditor.

Zwei Knaben,

Söhne achtbarer Eltern, finden als **Lehrlinge** unter günstigen Bedingungen in meinem **Bildhauer- und Steinmetzgeschäft** sogleich Aufnahme.
Namslau. **verw. Steinmetzmeister**
Math. Peisker.

Ein Knabe

achtbarer Eltern, der Lust hat die **Handlung** zu erlernen, findet Aufnahme bei
R. Lange.

[Vermiethung.] Eine möblirte Stube ist per bald oder 1. Juli zu vermiethen. Wo? zu erfahren durch die Expedition d. Bl.

[Vermiethung.] In meinem Hause ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen und 1. Januar 1883 zu beziehen. **Wzionteck.**

[Vermiethung.] In meinem Hause ist der zweite Stock mit event. ohne Stallung zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Bertun, Bahnhofstraße.

Das
„Kleine Journal"

bildet eine Zeitung, welche in gedrängter und leicht verständlicher Form **alles** enthält, was von einer großen täglich erscheinenden politischen Zeitung beansprucht werden kann.

Selbst die
Börsen- und Handels- sowie allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse
werden in solchem Umfange berücksichtigt, daß das „Kleine Journal" nach dieser Richtung die Fachblätter ersetzt. Der gesammte Inhalt besteht fast ausschließlich aus **Original-Beiträgen.**

Die Haupt-Rubriken sind folgende:
Leitartikel.
Parlamentsspiegel.
Politische Tagesübersicht.
Telegramme.
Berliner Lokalbericht.
Telephon-Nachrichten.
Communales.
Vereine u. Versammlungen.
Gerichtssaal.
Allerlei aus aller Welt.
Statistik.
Volkswirthschaft.
Landwirthschaft.
Sport.
Militärisches.
Marine.
Kunst, Wissenschaft und Literatur.
Vollständiger Coursettel.
Börsenbericht.
Berichte über Actien-Gesellschaften und finanzielle Unternehmungen.
Eisenbahnbetriebs-Ausweise.
Geschäftskalender.
Berliner Marktpreise.
Producten- und Waarenberichte.
Berichte über Handels-Bewegung aller Plätze.
Subhastationen.
Wetter-Berichte.
Familien-Nachrichten aus dem ganzen Reich.
Theater-Repertoire.
Offener Correspondenzsaal (Beantwortung aller aus dem Publikum eingehenden Anfragen.
Eingesandtes.
Feuilleton.
ꝛc. ꝛc.

Die
politische und sociale Haltung
ist eine **völlig unabhängige** und über dem Parteigetriebe stehende, nur dahin gerichtet, das
allgemeine Wohlergehen
zu erstreben.

Der Ton ist ein nach jeder Richtung **gewählter** und **decenter;** es ist das „Kleine Journal" daher als

Familienblatt

in wahrer Bedeutung zu bezeichnen, da allen Familien-Angehörigen etwas gebracht wird und selbst der halberwachsenen Jugend dasselbe unbenanstandet in die Hände gegeben werden kann, was bedauerlicher Weise gegenwärtig fast bei keiner anderen Zeitung der Fall ist.

Das „Kleine Journal" erscheint
täglich Morgens
und wird mit den ersten Morgenzügen prompt versandt.

Als Gratis-Beiblatt erscheint täglich das allgemein so beliebte
Kleine Damen-Journal
sowie einmal wöchentlich der tägliche
Erinnerungs-Kalender,
in welchem **alle** während der nächsten Woche stattfindenden Auslosungen, Auszahlungen, Generalversammlungen ꝛc. ꝛc., sowie Raum für sonstige Notizen enthalten ist, weshalb derselbe für jeden Privat- wie Geschäftsmann von unzweifelhaftem Nutzen sein wird. Außerdem bringt der „Erinnerungs-Kalender" Reproduction wichtiger Auslassungen von **Fachzeitungen**
u. s. w., u. s. w.

Trotz dieser außerordentlichen Reichhaltigkeit und Gediegenheit ist der Abonnementspreis **nur Mark 3,90 pr. Quartal, Mark 1,30 pro Monat und nur 5 Pf. pr. Nummer,** es ist daher in Wirklichkeit das
„Kleine Journal"
die
billigste, reichhaltigste und unabhängigste Zeitung für alle Gesellschaftsklassen.

Gegen Einsendung der Postquittung für den nächsten Monat werden die bis dahin erschienenen Nummern gegen Ersatz des Portos
Gratis
pr. Kreuzband zugesandt durch die
Expedition
Berlin SW., Friedrichstraße 214.

[Vermiethung.] Eine Wohnung, 1 Stiege vornheraus, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen bei **F. Brockt.**

Zum Tanzvergnügen

auf **Sonntag den 18. d. M.** ladet freundlichst ein **Steinfest.**

Zum Tanzvergnügen

auf **Sonntag den 18. Juni** ladet ergebenst ein
Heinze, Böhmwitz.

(Nebst Beilage.)